

veröffentlicht
in EINSICHT II/4 S. 30f

Hugo Maria Kellner, Ph.D.
9 Iroquois Road
Caledonia, N.Y. 14423, USA,
den 13. Juni 1972

Herrn
Michael Wildfeuer
Redakteur der "Einsicht"
8 München 1

Postfach 610

Lieber Herr Wildfeuer !

Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass Ihnen im Juni 1972-Heft der "Einsicht" offensichtlich ohne Ihr Wissen ein nicht unerheblicher Regiefehler unterlaufen ist? Sie werden diesen sofort einsehen, wenn ich Ihnen sage, dass "Pater" Raphael Maria die rechte Hand des Scheinpapstes Gregor XVII. ist, der in St. Jovite nördlich von Ottawa, Kanada, "residiert", während Raphael eine Zweigniederlassung seiner Sekte in Ohio, USA, betreibt. Ich kenne beide persönlich.

Raphael stammt aus Freiburg/Br. und war ein Klosterbruder im Benediktinerkloster Münsterschwarzach bei Würzburg. Wie mir der Abt dieses Klosters mitteilte, wollte Raphael Priester werden, wozu es aber offenbar bei ihm nicht langte. Das Kloster sandte ihn später zu einer Zweigniederlassung in Nebraska, USA. Er stellte Antrag auf Entlassung aus dem Kloster -nach Meinung des Abtes, weil er nicht damit zufrieden war, ein gewöhnlicher Klosterbruder zu sein-, aber bevor die Erlaubnis aus Rom eintraf, verliess er das Kloster und schloss sich, zusammen mit einem anderen, ehemaligen Klosterbruder aus einem kleinen, katholischen Orden in Französisch-Kanada, Jean de la Trinité, dem Scheinpapst Klemens XV. an. Raphael wurde von Klemens zum "Bischof konsekriert". Er und Jean de la Trinité organisierten die Klemens-Sekte im westlichen Kanada und gründeten später die Niederlassung in St. Jovite im östlichen Kanada. Als später diese Niederlassung in einen grösseren Strafprozess verwickelt wurde, in dem ein grösseres Polizeiaufgebot die Niederlassung überfiel und Klemens gegen St. Jovite auftrat, machte sich Jean de la Trinité "selbstständig" als "Papst" Gregor XVII. und Raphael wurde "Kardinal". In dieser Eigenschaft hat er einmal einen Brief an Kardinal Ottaviani geschrieben, der mit "Lieber Bruder-Kardinal!" begann. Da er seiner Konsekrierung durch Klemens XV. nicht mehr recht traute, liess er sich, wie er mir selbst erzählte, liess er sich von einem Bischof der Alt-römischkatholischen Kirche in England ein zweites Mal zum Bischof "Konsekrieren".

Das Kernstück der Sekte Gregors XVII. sind die "eucharistischen Familien", die dadurch geschaffen werden, dass verheiratete Männer und Frauen ohne theologische Ausbildung zu Priestern und Priesterinnen "geweiht" werden, die vor dem Familien-Tabernakel die Messe konzelebrieren. Offenbar existieren hunderte von solchen "eucharistischen Familien" und Dutzende von St. Jovite-Bischöfen.

Eine andere Perversität der St. Jovite-Sekte besteht darin, Familien nach St. Jovite zu locken, wo der Mann in ein Männerkloster, die Frau in ein Frauenkloster gesteckt und die Kinder als Waisenkinder aufgezogen werden, während das Vermögen der Familie von der Sekte eingezogen wird.

Wie Sie sehen, sind Gregor XVII. und Bruder alias Pater alias Bischof alias

Kardinal Raphael Maria kirchliche Hochstapler, die mit dem Heiligsten Schindluder treiben und unsere Probleme, gültig und erlaubterweise geweihte, orthodox-katholische Priester und Bischöfe zu finden, einfach mit Schwindelmethoden "lösen". Ihre Werbe-Methode besteht darin, die Missstände in der "katholischen" Kirchenorganisation anzuprangern, wobei ihnen ihre Unabhängigkeit keinerlei Schranken auferlegt, während sie ihre eigenen, krassen dogmatischen Abweichungen verschweigen. Wenn Raphael von echt-katholischen Bischöfen und Priestern redet, die wir als religiöse Führer brauchen, so meint er damit natürlich sich selber und seine Weggenossen.

Wie die Aufsätze Raphael Marias in der "Einsicht" zeigen, kommt es nicht nur darauf an, was jemand sagt, sondern wer es sagt und warum.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie noch vor einem Herrn Hubert Peeters-Elbrüg warnen, der ein "Bischof" in der St. Jovite-Sekte ist und früher in Belgien für Clemens XV. arbeitete. Er gehörte sogar zum engeren Kreis um Klemens. Er könnte versuchen, ebenfalls in der "Einsicht" zu Worte zu kommen. Er hat mich vor ein paar Tagen wegen meines Aufsatzes gegen Père Barbara in der "Einsicht" angeschrieben.

Ich nehme an, dass Sie mein Schreiben vom 15. Mai 1972 und meinen Aufsatz Nr. 56 erhalten haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

August Maria Kellner